Diskussion: In der Diskussion äußert Leredde Bedenken gegen das Cholesterinantigen und meint, es könnten eventuell mit demselben positive Reaktionen erzielt werden bei Abwesenheit von Syphilis. Er verlangt bedeutend mehr Kontrollversuche. Gougerot hebt hervor, daß in der Klinik Gaucher bei Abwesenheit von Syphilis niemals eine positive Reaktion nach Desmoulière erzielt worden sei. Desmoulière äußert sich über die Herstellung seines Antigens und hält dasselbe für empfindlicher als dasjenige aus hereditärluetischer Leber besonders bei beginnender Lues, bei hereditärer Lues und bei latenter Lues.

Ravaut verlangt ebenfalls noch mehr Kontrolluntersuchungen bei nicht syphilitischen Patienten.

Rubinstein macht darauf aufmerksam, daß das Cholesterin eine antihämolytische Wirkung entfalte und daß möglicherweise dadurch Fehlerquellen entstehen.

Joltrain und Lévy-Bing heben ebenfalls die größere Empfindlichkeit des Desmoulièreschen Antigens hervor.

Milian, Girauld und Duret berichten über ihre Versuche betreffend toxischer Dosis des Neosalvarsans beim Kaninchen. Sie fanden keine konstanten Zahlen, da individuelle Schwankungen von Tier zu Tier bestanden. Die toxische Wirkung beginnt im allgemeinen bei Injektion von 14 cg per Kilo Körpergewicht. Bei 42 cg trat der Tod ein. Die toxische Dosis schwankte also zwischen 14 und 42 cg. Als Exzipiens empfehlen sie die 4‰ NaCl-Lösung am meisten, das reine destillierte Wasser erhöhe die toxische Wirkung der Neosalvarsanlösung. Die toxischen Dosen des Neosalvarsans seien 15 bis 30 mal höher als die therapeutischen Dosen.

Referiert nach dem Bulletin de la Société française de Dermatologie et de Syphiligraphie. 1913, Nr. 4 u. 5.

Max Winkler (Luzern).

Royal Society of Medicine.

Dermatologische Sektion.

Sitzung von 17. April 1913.

Adamson, H. G. Kongenitale Hyperkeratose der Hände und Füße.

Das viermonatliche Kind war mit normaler Haut geboren; die Anomalie entwickelte sich erst einige Wochen später. In der Familie keine ähnlichen Fälle. Hände und Füße sehen wie mit schwarzen Handschuhen und Socken bekleidet aus, dadurch daß die Epidermis verdickt und schwarz ist. Ähnliche Herde auf beiden Ellenbogen.

Diskussion. Adamson glaubt die Affektion durch Bäder und Salben mit Salizyl und Schwefel bessern zu können.

Pernet erinnert an einen ähnlichen Fall aus Whites History of Selborne.

Davis, Haldin. Neurotische Exkorationen.

Die 25jährige Patientin weist im Gesicht und auf den Handrücken typische „neurotische Exkorationen“ auf, flache, winklig begrenzte Abrasionen und Wunden, mehr oder weniger parallel, während an anderen Stellen, offenbar durch Reiben verursacht, Erytheme vorhanden sind.

Diskussion. Sequeira, Little berichten über ähnliche Fälle.

Morris weist auf die Schwierigkeit hin, wenn es darauf ankommt, derartige Fälle in der Privatpraxis aufzuklären.

Davis, Haldan. *Mycosis fungoides*.

Die Patientin leidet seit 2½ Jahren an einer universellen schuppenartigen Dermatitis. Die ganze Körperoberfläche, inkl. des Kopfes, welcher fast vollkommen kahl ist, ist befallen; die Nägel sind brüchig. Geringer Juckreiz. Im Gesicht finden sich eigenartig infiltrierte Herde. Der Autor hält den Fall für eine *Mycosis fungoides*, welche aus dem prämykotischen in das mykotische Stadium übergeht.

Diskussion. Pernet schließt sich der Diagnose an.

Little denkt an *Parakeratosis variegata*. Doch hat die Infiltration im Gesicht nichts damit zu tun.

MacLeod hält die Affektion im Gesicht für ein Syphilid.

Adamson zieht neben *Mycosis fungoides* noch *Lupus erythematosus* in Frage.

Pringle hält den Fall im Einklang mit Adamson für einen generalisierten *Lupus erythematosus*, eventuell mit gleichzeitiger Syphilis.

Gray, A. M. H. Persistierende erythematöse Eruption.

Die Affektion begann vor 9 Monaten mit Bildung zweier kleiner Erhebungen am linken Knöchel. Von dort aus hatte sich durch Entstehung immer neuer Effloreszenzen die Krankheit immer weiter ausgebreitet, war an den Beinen aufwärts gestiegen, so daß es auch zum Befallensein der oberen Extremitäten gekommen war. Die jüngsten Herde waren kleine perifollikuläre Papeln von weißlich-gelber Farbe, die größeren waren von Entzündungshöfen umgeben. Einige große Effloreszenzen hatten einen harten erhabenen Rand. Wassermann und Pirquet negativ. Der Fall erinnert den Vorstellenden an Fälle von Favera und Piccardi, die mit Crockers „*Erythema elevatum diutinum*“ identifiziert wurden.

Diskussion: Adamson, Pringle und Pernet stellen die Diagnose *Erythema Iris*.

Gray, A. M. H. Erythematöse Veränderungen der Hände bei *Lupus vulgaris*.

Bei dem an *Lupus* der Nase leidenden Patienten sind zahlreiche schmerzhaft Papeln an den Fingern aufgetreten, die ohne Narbenbildung abheilten. Gray hält es für ein toxisches Erythem. Mikroskopisch findet sich ein erhebliches Ödem und eine Leukozyteninvasion in die unteren Epithelschichten, sowie eine Infiltration im papillaren Anteil des Korioms.

Gray, A. M. H. *Ulcus rodens*, behandelt mit Arsenikpaste.

Der 38jährige Patient litt seit 18 Jahren an einem *Ulcus rodens*. Es war vergeblich, respektive mit baldigem Rezidiv, mit Röntgenstrahlen, Thoriumjonisation und Radium behandelt. Unter Arsenpaste wurde das kranke Gewebe zerstört und der Defekt durch einen Thierschen Lappen

gedeckt. Es ist ein kleines Rezidiv eingetreten, welches mit Radium behandelt wird.

Diskussion. Morris weist auf die günstige Wirkung der Arsenpaste hin; leider ist ihre Anwendung sehr schmerzhaft.

Little Graham. Fall zur Diagnose.

Die Patientin hatte eigentümliche zirkuläre Narbenbildungen an den Füßen, den Beinen, den Handrücken und den Vorderarmen, die von einer vor 4 Jahren bestehenden Affektion herrührten. Wassermann negativ. Die Natur dieser Affektion ist nicht zu eruieren.

Little Graham. Multiple „kalte“ subkutane Abszesse bei einem 11monatlichen Kind.

Fall von multiplen Abszessen. Der Autor hatte an Sporotrichosis gedacht, doch waren die Kulturversuche negativ ausgefallen.

Little Graham. Lichen planus.

Der Patient hatte seiner Angabe nach vor 21 Jahren eine Psoriasis gehabt. Jetzt leidet er an Lichen planus, der an den Stellen aufgetreten ist, wo früher die Psoriasis gesessen hatte.

MacLeod, J. M. H. Kultur von Achorion Quinckeanum.

Die Kultur stammt von einem in der vorigen Sitzung demonstrierten Fall von erythematös-squamösen Favus.

Meachen Norman. Fall zur Diagnose.

Bei dem 14jährigen Mädchen besteht seit 6 Jahren ein Knötchen an der rechten Wade. Es handelt sich um eine zweischillinggroße, blau-rote erhabene Effloreszenz von fester Konsistenz, welche von einem ekzematösen Wall umgeben ist.

Diskussion. Heath hält es für ein Granulom staphylogenen oder streptogenen Ursprungs.

Pringle hält es für eine Eiterinfektion.

Sequeira. Multiple Teleangiektasien.

Ausführlich mitgeteilt als Originalarbeit und dort referiert.

Sequeira, J. H. Multiple subkutane Abszesse bei einem jungen Mädchen.

Bei dem 17jährigen Mädchen hatten sich Abszesse an den Unterschenkeln entwickelt, die teilweise ulzerierten. Die Wassermann-Reaktion und die Morosche Tuberkulinprobe fielen negativ aus. Man dachte an Sporotrichose, aber alle dahin gehenden Untersuchungen fielen negativ aus. Auch Erythema induratum wurde in Frage gezogen.

Diskussion. Adamson hält den Fall trotz der negativen Untersuchungsergebnisse noch für sehr verdächtig auf Sporotrichose.

Morris stellt die Diagnose Erythema induratum.

Whitfield, A. Ungewöhnliche papulo-nekrotische Tuberkulide.

Der Hautausschlag ist bei der 50jährigen Patientin auf die Kreuzbeingegegend, das Gesäß und die Außenseiten der Hüften beschränkt; die Effloreszenzen bilden herpetiforme Gruppen und an ein bis zwei Stellen sind sie ringförmig angeordnet. Die Elemente sind kleine bläuliche Papeln, welche tief in der Haut beginnen, langsam in die Höhe steigen

und sich entweder in eine sehr indolente Pustel oder in eine flache Papel verwandeln; schließlich bleibt eine kleine atrophische Narbe zurück. Die Elemente erinnerten sehr sowohl an Lichen planus, wie an ein papulöses Spätsyphilid.

Die Elemente waren schmerzhaft und verursachten starken Juckreiz. Ein Knötchen wurde exzidiert. Mikroskopisch fand ich ein perifollikuläres Granulom mit zentraler Verkäsung. Spärliche Riesenzellen. In einer großen mononukleären, nahe der verkästen Zone fand sich ein Tuberkelbazillus. Nach einer Injektion von Tuberkulin erfolgte eine allgemeine Reaktion und die lokale Reaktion einer Halslymphdrüse. Die Hauteruption reagierte nicht. Whitfield will den Namen Toxituberkulide für diese Eruptionen ausgemerzt wissen, denn sie werden durch entweder lebende oder tote Tuberkelbazillen verursacht.

Demonstration maligner und zweifelhaft maligner Tumoren der Haut; Whitfield: Genese der weichen Naevi, des Naevokarzinoms und der Pagetschen Krankheit.

Die erste Serie der demonstrierten Mikrophotogramme stammt von hemisphärisch verschiedenen großen Tumoren vom Kopfe eines Kindes. Die Präparate demonstrieren zuerst eine Akantholyse oder Verlust der Stacheln am Rande der Geschwulst, dann Lagerung der Zellen in einer Art Lymphraum in dem untersten Lager der Epidermis, dann Abtropfen in das Korium, dann linienförmige Lagerung zwischen den Bindegewebsbündeln. Eine solche Lagerung hat den Gedanken an eine lymphangiomatöse oder endotheliomatöse Natur der Tumoren aufkommen lassen.

Die zweite Serie stammt von einem Naevokarzinom, die dritte von einem Fall von Pagetscher Krankheit; bei letzterer waren die akantholytischen Zellen nicht auf die basale Epidermis beschränkt, sondern mitten in der Epidermis aufgetreten und waren sogar in die Hornschicht exfoliiert, so daß man sie beim Abkratzen als „Pseudopsormien“ finden konnte.

Sequeira demonstriert Präparate von *Ulcus rodens*.

Er weist darauf hin, daß Cheate die Ansicht geäußert hatte, daß Neoplasmen von malignem Typus sich gewöhnlich an den Headschen Punkten entwickeln. Die Zeichnung eines Kopfes, in den etwa 200 Fälle von *Ulcus rodens* eingezeichnet sind, zeigt, daß die meisten Fälle am Kanthus internus und um die Nasenflügel beginnen.

Mc Donagh demonstriert mehrere epitheliale Tumoren und Schnitte der Haut bei leukämischen Zuständen.

Davis zeigt Epitheliome und Röntgenkarzinome.

Diskussion. Whitfield weist auf die große Menge der Plasmazellen bei malignen Tumoren hin, die nach seiner Ansicht einen defensiven Wall bilden. Man findet sie nicht bei gutartigen Naevus.

Little plädiert für die Kohlensäureschneebehandlung des *Ulcus rodens*. Er zieht diese Behandlung und die Jonisation der Röntgen- und Radiumtherapie vor.

(Referiert nach dem Originalbericht in The British Journal of Dermatology. 1913. Mai. pag. 158—177.)

Fritz Juliusberg (Posen).

Verhandlungen der Sociedad española de Dermatología et Siflografía.

Sitzung vom Juni-Juli 1912.

Notthafft, Albrecht von. Alopecia areata und Syphilis.

Es bestehen nur indirekte Beziehungen zwischen beiden. Der günstige Erfolg einer antisypilitischen Behandlung kann nicht als Beweis der Zusammengehörigkeit der beiden Erkrankungen angeführt werden.

Juan de Azua. Acanthosis nigricans (Dystrophia papillaris pigmentosa Darier).

Von dem im ganzen typisch verlaufenden Fall, 62jähriger Mann, sind als Besonderheiten hervorzuheben, die äußerst schnell verlaufende Entwicklung mit rasch auftretender Kachexie, das frühzeitige Befallensein der Mundschleimhaut, das Auftreten besonders ausgedehnter papillomatöser Wucherungen auf einer durch ein altes Ekzem veränderten Hautstelle, der sehr frühzeitig auftretende und äußerst heftige Juckreiz und das Auftreten eines masernähnlichen Exanthems während der Beobachtung. Das Vorhandensein eines Tumors der Bauchhöhle ist wahrscheinlich, aber nicht sicher bewiesen. Ausführliche Krankengeschichte und mikroskopischer Befund. 3 Abbildungen. Zur Zeit des Druckes der Arbeit ist der Patient noch am Leben. Rein-symptomatische Behandlung. In dem 2. Teil der Arbeit Besprechung der bis jetzt veröffentlichten Fälle (bis 1908 49 Fälle von Bogrow zusammengestellt, 1908—1913 29 Fälle vom Verf. zusammengestellt). Den klinischen Erscheinungen am besten gerecht werdend erscheint die Einteilung in benigne und maligne Fälle. Die malignen Fälle kommen meist bei Erwachsenen, die benignen bei jungen Individuen zur Beobachtung, wobei als ungefähre Grenze das 20. Jahr angenommen werden kann.

Sainz de Aja. Lymphangitis und Perilymphangitis syphilitica secundaria.

Im Gegensatz zu den Angaben anderer Autoren sind nach den Erfahrungen von A. Fälle von Lymphangitis und Perilymphangitis, abgesehen von der gewöhnlichen Lymphangitis dorsalis penis, im Sekundärstadium der Syphilis sehr häufig. Sie treten gleichzeitig mit den übrigen Erscheinungen der Generalisation auf, finden sich bei Männern meist an der Innenfläche der Oberschenkel; ihr Zustandekommen muß als retrograde Infektion von den infizierten Lymphdrüsen aus erklärt werden. Die nicht durch eine Perilymphangitis komplizierte, einfache Lymphangitis läßt einen mehr oder minder deutlich fühlbaren Strang erkennen, den man unter Umständen bis zur nächsten Lymphdrüse z. B. in der Kniekehle verfolgen kann. Keine Rötung und Schwellung, geringe subjektive Beschwerden. Die Prognose ist günstig, unter der spezifischen Behandlung gehen mit den übrigen Allgemeinerscheinungen auch die Erscheinungen der Lymphangitis zurück. Genaue Beschreibung eines Falles

von Lymphangitis kompliziert mit Perilymphangitis, der nach dem Befund, der Anamnese, dem Fehlen einer anderen Ursache als auf Syphilis beruhend aufgefaßt werden muß. Im mittleren Drittel eines deutlich fühlbaren, also lymphangitisch veränderten Lymphgefäßes starke Schwellung, Rötung und Schmerzhaftigkeit, also Zeichen einer Perilymphangitis.

Peyri, J. Salvarsan und Lepra. Beeinflussung der Wassermannschen Reaktion bei dieser Krankheit.

Bericht über 19 Fälle tuberöser, anästhetischer und gemischter Lepra, die seit 1½ Jahren in Behandlung sind. Die angewandte Dosis ist 0·5—0·6 g, intravenös und intramuskulär, eine Wiederholung nach 3 Wochen, dann nach Intervallen von 1—2 Monaten. In einem Falle völliges Versagen, in den übrigen Fällen mehr oder minder guter Erfolg. Abbildungen. Am günstigsten werden die tuberösen Formen beeinflusst und unter ihnen wieder diejenigen mit frischen Schleimhautveränderungen. Die mikroskopische Untersuchung ergibt eine Verminderung der Bazillen und eine Degeneration der Leprome. Die Beeinflussung durch das Salvarsan erscheint deutlicher als durch das Chaulmoograöl, das Antileprol und das Serum von Carrasquilla und Laverde. Nastin wurde nicht angewandt. Die Wassermannsche Reaktion, die nur in einem Falle negativ ausfiel, als Antigen wird syphilitischer Leberextrakt und Extrakt aus Lepromen angewandt, wurde in keinem Falle beeinflusst.

Die beste Therapie ist zur Zeit die kombinierte Anwendung von Salvarsan und Chaulmoograöl.

Covisa, S. José. Natrium salicylicum bei einigen Komplikationen der Gonorrhoe.

Gute Erfolge bei gonorrhöischer Arthritis, Epididymitis und Funiculitis mit lokaler Anwendung (subkutane Injektion) von Natrium salicylicum 0·01—0·1 einer 1—5% Lösung. Nach anfänglicher Steigerung der Schmerzen meist geringes Nachlassen derselben.

(Referiert nach den Actas Dermo-Sifiliográficas anno IV. Junio-Julio 1912. Nr. 5.) Hannes (Hamburg-Eppendorf).

Fachzeitschriften.

Dermatologische Zeitschrift.

Bd. XX. Heft 6.

Bettmann. Spontane Rückbildung eines Naevus unius later. pag. 473.

Beobachtung eines Falles von systematischem Naevus bei einem Neugeborenen, der sich spontan ohne jede Therapie im Verlauf von einigen Wochen zurückbildete.

Polland. Naevus linearis verrucosus. pag. 499.